

Der Flaschenberg

„The Legend of Bottle Hill“

aus „Fairy Legends and Traditions of the South of Ireland“
von Thomas Crofton Croker 1825, Übersetzung Gebrüder Grimm 1826

Ein Theaterstück mit Liedern nach einem irischen Volksmärchen

von Hans-Martin Scharping

Es spielen mit:

In der Hauptrolle:	Mick, Michael Purcell, Bauer (1-2 Schauspieler)
In großen Sprechrollen:	Molly, Michaels Frau (1-2) Cluricaun, ein unheimlicher, großer Zwerg (1-2) Lord Ashley Muck und Lady Elizabeth Muck, Landlords und Eigentümer des von Mick gepachteten Landes (2-4) Mary und Fiona, 2 Tratschweiber (2-6)
In mittleren Sprechrollen:	Lord George Gaga und Lady Jane Gaga Gäste bei Lord und Lady Muck Erster Diener von Lord und Lady Muck Märchenerzähler (1-3)
In kleinen Sprechrollen:	zweiter Diener von Lord und Lady Muck erste und zweite Hofdame Gäste bei Lord und Lady Muck Sean und Sorca Micks und Mollys Kinder
In fast stillen Rollen:	2 gute Genies 2 böse Genies Kuh Nancy I. und Kuh Nancy II. Lord und Lady Gagas Diener

Chor steht vor geschlossenem Vorhang. Erzählerstuhl. Märchenerzähler tritt auf.

Märchenerzähler: Vielleicht kennt jemand den kleinen Berg in der Mitte zwischen Cork und Mallow. Nein? --- Heute ist das eine einsame, unfruchtbare Gegend mit verlassenem Häusern, die einen unglaublich traurigen Eindruck macht.

In den guten alten Tagen hatte dieser Berg noch keinen eigenen Namen. Heute heißt er Flaschenberg. Warum er so heißt, das will ich euch jetzt erzählen.

(Er setzt sich auf den Erzählerstuhl.)

Es war einmal ein Bauer mit Namen Michael Purcell. Alle nannten ihn Mick. Er lebte zusammen mit seiner Frau Molly und den Kindern Sean und Sorca in einem kleinen Haus, anderthalb Stunden von Mallow entfernt und sieben Stunden von Cork.

Dort hatte Mick einige Acker schlechtes und unfruchtbares Land gepachtet. Alle taten, was in ihren Kräften stand: Mick bestellte das Land, Molly besorgte die Kinder, die Hühner und das Schwein, sie melkte die Kuh und kochte Kartoffeln. Sean trug die Eier nach Mallow. Sorca war noch zu klein und konnte bei der Arbeit nicht helfen.

Doch wie sie alle auch schafften, es war kaum genug, um die Pacht zu bezahlen. Ihr Landlord war geizig und nahm keine Rücksicht.

Zuletzt kam ein besonders schlechtes Jahr. Das bisschen Hafer verdarb und die Hühnchen verkümmerten. Das Schwein magerte ab und sie mussten es in Mallow verkaufen. Und sie bekamen so gut wie nichts dafür.

Der arme Michael merkte, dass er nicht genug hatte, wenigstens die Hälfte des Pachtgeldes zu zahlen. Zwei Termine war er schon schuldig.

Wie sollte es nur weitergehen? Wovon sollten sie leben, wenn der Landlord sie verjagte? Arme Bauern ohne Land konnten verhungern....

(Märchenerzähler bleibt sitzen, bis der Chor gesungen hat.)

Lied 1: Arme Bauern (Turn again)

Chor und Märchenerzähler treten ab. Stuhl wird mitgenommen. Vorhang auf.

1. Szene: Was sollen wir nun anfangen? (Mick, Molly, Sean, Sorca)

Bild 1: Zimmer. Auf der einen Seite ein Tisch mit Stühlen, auf der anderen Seite ein Ofen (Herd). Molly kocht Kartoffelsuppe, Sorca deckt den Tisch. Sean tritt auf.

Molly: Hi Sean. Und, hast du die Eier verkauft? Was hast du denn dafür bekommen?

(Sean holt einige Münzen aus der Tasche.)

Sean: Hier, 3 Pence.

Molly: Was? Nur 3 Pence für alle Eier?

Sean: Sie waren so klein. Viele Leute wollten sie gar nicht haben.

(Molly schüttelt den Kopf und nimmt das Geld.)

Molly: Es ist ein Elend. 3 Pence! Wie sollen wir denn da das Pachtgeld zahlen?

(Sie legt das Geld in eine Kasse.)

Molly: Setz dich zum Essen, Sean. Du wirst müde sein. --- Sorca, holst du bitte Daddy?

(Sorca geht und kommt gleich mit Mick zurück. Sie setzen sich. Molly schenkt Suppe aus.)

Molly: Es gibt Kartoffelsuppe, wie jeden Tag.

(Sie falten die Hände und beten.)

Alle: Now I fold my hands and say:
Thank you God for my supper today.

(Sie machen ein Kreuzzeichen.)

Father, Son and the Holy Ghost.

Sie und beginnen zu essen.)

Mick: Ich bin froh, dass wir noch Kartoffeln haben. Unser Korn ist fast weg. Und in diesem Jahr werden wir keines ernten können.

(schnippisch)

Sorca: Sean hat nur 3 Pence bekommen.

Mick: Was? Hast du Eier verkauft, Sean? Und nur 3 Pence bekommen?

Sean: Ich, ich, ich habe, ich konnte... *(beginnt zu weinen...)*

Molly: Sie haben ihm nicht mehr bezahlt, weil die Eier so klein waren.

(tröstend)

Mick: Es ist nicht deine Schuld, Sean. --- Unsere verkümmerten Hühnchen können uns auch nicht mehr helfen.

(Sie essen schweigend.)

- Mick: Was sollen wir nun anfangen, Molly?
- Molly: Was wir anfangen sollen? --- Es gibt wohl nur noch eine Möglichkeit: Treib' unsere Kuh auf den Markt nach Cork und verkaufe sie dort. Morgen, am Montag ist Markttag. Da musst du früh gehen, damit das arme Tier verschnauft, ehe es auf den Markt kommt.
- Mick: Unsere alte Nancy? Die gehört doch zur Familie! Ihre Milch hat uns lange gut getan. Und was sollen wir anfangen, wenn sie fort ist?
- Molly: Das weiß ich nicht, Mick. Doch gewiss wird Gott uns nicht verlassen. Du weißt doch, wie gütig er zu uns war, als Sean krank lag und wir gar nichts für ihn hatten. Der gute Doktor von Ballydahin schickte die Arzneien für das Kind und was es sonst nötig hatte. Er kam und sah nach dem Kind und hörte mit seinen Wohltaten nicht auf, bis es ganz gesund war. Und dafür verlangte er kein Geld, sondern gab uns noch zwei Schillinge.
- Mick: Du denkst immer so gut, Molly. Und ich glaube, du hast Recht. Darum will ich mir auch über den Verkauf der Kuh keine Sorgen machen. Ich werde morgen in der Frühe gleich losgehen.
- Molly: Es geht wirklich nicht anders. ---
Denk aber daran: Nancy ist eine gute Milchkuh. Für sie gibt es auch einen guten Preis! Lass dich ja nicht übers Ohr hauen! Verkaufe sie nicht anders als um den höchsten Preis! Wir brauchen das Geld!
- Mick: Sicher doch. Sonst brauchte ich sie nicht zu verkaufen, unsere gute, liebe Nancy. Sie wird uns allen fehlen.
- Sorca: Dürfen wir in den Stall? Wir wollen von Nancy Abschied nehmen.
- Mick: Geht nur, Kinder. Wenn ihr morgen aufsteht, wird sie schon nicht mehr im Stall stehen.
(Kinder gehen ab.)
- Molly: Und wir sollten noch alles für morgen richten und dann ins Bett gehen. Es wird schon dunkel und wir müssen Licht sparen!
- Mick: Du hast wie immer Recht, liebste Molly. So schwer es auch fällt, wir tun, was wir tun müssen...
(Sie beginnen aufzuräumen.)

Vorhang zu. Chor tritt auf. Ein Wegweiser wird in der Mitte der Restbühne gestellt.

2. Szene: Der 1. Handel (Mick, Kuh Nancy I., Cluricaun, Chor)

Vorbühne. Mick und Nancy treten auf.

Mick: Ach Nancy. Jetzt müssen wir nur noch den Berg hinunter, dann sind wir in Cork. Es tut mir so leid, dass ich dich verkaufen muss. Es geht einfach nicht anders, meine liebe Nancy.
(Er streichelt die Kuh.)

Nancy I.: Muh, Muuhhh.

Chor: **Lied 2 : Farewell cow, my lovely Nancy.**
Zum Ende des Lieds tritt der Cluricaun auf und stellt sich hinter Mick. Als dieser mit der Kuh weiter will, spricht der Cluricaun ihn von hinten an...

Cluricaun: *(mit schnarrender Stimme)*
Guten Morgen!

Mick: *(Mick dreht sich überrascht um.)*
Guten Morgen!
(Mick will mit der Kuh weiter.)

Cluricaun: Halt, halt! Wohin mit der Kuh, guter Mann?

Mick: Nach dem Markt zu Cork.

Cluricaun: Wollt ihr sie verkaufen?

Mick: Freilich treibe ich sie dahin, um sie zu verkaufen.

Cluricaun: Wollt Ihr sie **mir** verkaufen?

Mick: *(unsicher)*
Was wollt Ihr mir dafür geben?

Cluricaun: Ich will euch etwas sagen.
(Er holt eine Flasche unter dem Rock hervor.)
Ich gebe euch diese Flasche dafür.

Mick: *(Mick schaut ungläubig den Cluricaun und die Flasche an.)*
Das kann nicht Euer Ernst sein. Das, das,.. *(fängt an zu lachen)*
...das gibt's doch nicht... *(lacht)*

Cluricaun: Lacht nach Herzenslust! Aber ich sage Euch, diese Flasche ist mehr wert für Euch, als alles Geld, das Ihr für die Kuh in Cork bekommt. Jawohl, tausendmal mehr!

(Mick lacht und schüttelt ungläubig den Kopf.)

Mick: Ihr denkt wohl, ich wäre ein solcher Idiot, dass ich meine gut Kuh für eine Flasche hingäbe! Außerdem ist sie auch noch leer! Nein, in der Tat, daraus wird nichts.

Curicaun: Ihr tut besser, wenn Ihr mir die Kuh gebt und die Flasche nehmt. Es wird Euch nicht Leid tun!

Mick: Warum? --- Und dann: Molly, meine Frau, was würde sie dazu sagen? Das würde kein Ende nehmen! Und wie sollte ich die Pacht bezahlen? Und was sollen wir anfangen ohne einen Penny Geld?

Curicaun: Ich sage es euch ganz sicher zu: Diese Flasche ist besser als alles Geld. Nehmt sie und gebt mir die Kuh... *(drohend)*... Jetzt sage ich es Euch zum letzten Mal, Mick Purcell!

(Mick erschrickt. Er spricht zum Publikum.)

Mick: Wie hat er meinen Namen erfahren?

Cluricaun: Michael Purcell, ich kenne Euch und ich habe Achtung vor Euch. Darum folgt meinem Rat, oder Ihr werdet es bereuen! Ihr sollt wissen, eure Kuh wird euch hinfallen, ehe Ihr nach Cork kommt!

(stammelt ängstlich...)

Mick: Das, das,...

(unterbricht)

Cluricaun: Dann sollt Ihr wissen: Es wird so viel Vieh auf dem Markt sein, dass Ihr zu einem geringen Preis verkaufen müsst. Und vielleicht fallt Ihr auf dem Heimweg noch Räubern in die Hände! --- Doch wozu sage ich Euch das alles. Ihr seid wohl entschlossen, euer Glück von euch zu stoßen.

Mick: O nein, Herr, mein Glück möchte ich nicht von mir stoßen. Wäre ich gewiss, dass die Flasche so gut ist, wie Ihr sagt, so wollte ich Euch die Kuh geben, im Namen Gott...

(unterbricht schnell)

Cluricaun: Halt! Bekümmert Euch nicht um Namen! Gebt mir die Kuh! Ich habe die Wahrheit gesagt. Und wenn Ihr heimkommt, so tut ganz genau das, was ich Euch sagen werde. ---

(Mick zögert)

Cluricaun: Wohlan, lebt wohl, Michael Purcell. Ich kann nicht länger warten. Zum allerletzten Mal: Nehmt die Flasche und seid reich. Oder schlagt sie aus und bittet für euren Lebensunterhalt. Ihr werdet eure Kinder in Armut sehen und eure Frau zu Grunde gehen vor Not. Das wird euer Schicksal sein, Michael Purcell!

- Mick: Mag sein... (*überlegt*). Ist wohl wahr. ...
So nehmt die Kuh. Doch wenn Ihr mich betrogen habt, so wird
Euch der Fluch des Armen treffen!
(*Mick nimmt die Flasche.*)
- Cluricaun: Ich achte weder auf euren Fluch noch auf euren Segen. Ich habe die
Wahrheit gesprochen. Ihr werdet es heute Abend erfahren, wenn Ihr
tut, was ich Euch sage.
- Mick: Was soll ich tun?
- Cluricaun: Wenn Ihr heimkommt, so kümmert Euch nicht darum, dass eure
Frau ärgerlich ist. Bleibt gelassen und tragt ihr auf, den Boden zu
kehren. Ihr selbst setzt den Tisch zurecht und deckt ein sauberes
Tuch darüber. Dann stellt die Flasche auf den sauberen Boden und
sprecht diese Worte dreimal: Flasche, erfülle deine Pflicht! --- Und
Ihr werdet sehen, was am Ende geschieht.
- Mick: Und das ist alles?
- Cluricaun: Nichts weiter. Guten Tag, Michael Purcell, Ihr seid ein reicher
Mann!
- Mick: Das gebe Gott!
(*Cluricaun geht mit der Kuh ab.*)

(*Mick spricht zum Publikum.*)
Gott behüte und bewahre uns. Dieser Mann kann nicht unserer Welt
angehören. --- (*Er schüttelt den Kopf und überlegt.*)

Doch die Kuh ist weg und ich habe nur diese Flasche. Ich will auf
dem Heimweg beten, auf dass Gott mit uns sei und wir nicht so
enden, wie der Mann gedroht hat.
(*Er steckt die Flasche unter seine Jacke und geht ab.*)
- Chor tritt ab, nimmt Wegweiser mit. Vorhang auf.*

3. Szene: Die 1. Zauberflasche (Mick, Molly, Sean, Sorca)

Bild 1: *Zimmer. Molly sitzt am Tisch. Mick tritt auf.*

Molly: Oh Mick! Du kommst schon zurück? Das kann nicht sein, dass du schon in Cork warst. Sag, was ist dir passiert? Wo ist die Kuh? Hast du sie verkauft? Was hast du für sie bekommen? Was ist los? Erzähle!

(Mick hat sich inzwischen gesetzt. Die Flasche schaut aus der Jacke heraus.)

Mick: Lass mir Zeit, Molly. Ich will dir alles haarklein erzählen. Wo unsere Kuh ist, möchtest du wissen. Dein Mick kann dir das nicht sagen, da er überhaupt keine Ahnung hat, wo sie jetzt ist.

Molly: Ah, dann hast du sie verkauft! Und, was hast du bekommen? Wo ist das Geld?

Mick: Langsam, langsam, liebe Molly. Du sollst alles hören.

Sorca und Sean kommen herein.

Sean und Sorca: Hi Daddy.
(Mick streichelt ihnen über den Kopf und stellt die Flasche auf den Tisch.)

Molly: Was ist denn das für eine Flasche?

Mick: Ja, nun, bleib locker, ganz cool. Mhmm, ja, also: Das ist alles, was ich für Nancy bekommen habe.

(Molly wie vom Donner gerührt.)

Molly: Alles, was du bekommen hast? Nein? Doch? --- Aber, aber, wozu soll das gut sein? --- Oh Mick!!! ---
Nie hätte ich gedacht, dass du dich so blöd anstellst!
Und was machen wir jetzt mit der Pacht? Und was machen wir...

(Mick unterbricht sie.)

Mick: Halt! Kannst du Vernunft annehmen? Ich will dir erzählen, wie der alte Mann, oder wer es auch immer war, mich getroffen hat oben auf dem Berg. Und wie er mich soweit gebracht hat, die Kuh gegen die Flasche zu tauschen, weil die Flasche gut für mich wäre...

(Molly unterbricht ihn und nimmt die Flasche.)

Molly: Ha, gut! Vielleicht gut für dich, du Idiot!
(Sie holt mit der Flasche aus...)

(Mick greift Molly in den Arm und nimmt ihr die Flasche ab. Molly setzt sich und weint leise. Während der Erzählung bekreuzigt sie sich mehrfach.)

Mick: Ich erzähle euch alles:
Dieser seltsame Mann war sicher nicht von dieser Welt. Schon wie er aussah und mit welcher seltsamer Stimme er gesprochen hat! Er kannte meinen Namen und wusste alles von uns, obwohl ihn keiner hier je gesehen hat. Er hat gedroht, dass die Kuh auf dem Weg hinfällt, dass ich einen schlechten Preis für sie bekomme, dass mir Räuber das wenige Geld auch noch abnehmen. Was das für uns bedeutet hätte, brauche ich nicht zu sagen. Er hat mir aber auch fest versprochen, dass die Flasche etwas Besonderes kann, wenn wir genau das tun, was er mir gesagt hat.

Molly: Und das hast du geglaubt?

Mick: Zuerst nicht, aber dann war er so merkwürdig. --- Ich glaube, er war ein mächtiger Zauberer, der es wirklich gut mit mir meint.

(Molly zweifelt noch.)

Molly: Ach Mick, wenn du nur Recht hast. --- Dann lass uns tun, was er gesagt hat. Vielleicht haben wir auch einmal Glück.

Mick: Also, feg du den Boden sauber, ich mache das Andere.
(Molly holt einen Besen und fegt, Mick rückt den Tisch zurecht und deckt ein Tischtuch darauf. Die Kinder helfen. Mick stellt die Flasche auf den Boden und spricht:)

Mick: Flasche, erfülle deine Pflicht! --- Flasche, erfülle deine Pflicht! --- Flasche, erfülle deine Pflicht!

(Das Licht flackert. Zwei gute Genies laufen schnell herein und beginnen ihre Arbeit. Sobald sie etwas abgestellt haben, sagen sie:)

2 gute Genies: Bitte sehr. Bitte sehr. Bitte sehr....

Sean: Schau da, dort Mummy, sieh doch! ----

Sorca: Die bringen Essen und Trinken! Mummy, so was hab ich noch nie gesehen! ----

Molly: Ein Tisch, gedeckt wie bei reichen Leuten oder Fürsten! ----

Mick: Der seltsame alte Mann hat die Wahrheit gesagt! ----

(Als der Tisch reichlich gedeckt ist, verschwinden die Genies.)

Molly: Komm Mick, setz dich. Du musst ja besonders hungrig sein nach diesem langen, wundersamen Tag.
(Alle setzen sich. Sie beten und essen...)

Sorca: Mhm, das schmeckt gut!

Sean: Das musst du probieren, das, mhm, lecker!

- Sorca: Und das erst!
- Sean: So etwas Gutes habe ich noch nie gegessen!
- Mick: Das können wir ja gar nicht alles essen.
- Molly: Eine Mahlzeit für die ganze Woche. Aber wir werfen nichts weg. Wir heben alles auf, so gut wie es schmeckt.
- Mick: Das machen wir. Wobei, ich bin sicher, dass wir mit dieser Zauberflasche auch in Zukunft nicht mehr hungern werden...
- Molly: Wir müssen überlegen, wie wir mit dieser Zauberflasche nicht nur gut essen können, sondern auch Geld verdienen. Dann können wir nicht nur die Pacht zahlen, sondern auch besseres Land pachten.
- Mick: Das überlegen wir zusammen, meine liebe Molly. Aber bitte nach dem Essen, lass uns erst einmal dieses gute Essen richtig genießen. *(Sie essen weiter.)*

Vorhang zu. Chor tritt auf.

4. Szene: Was man so hört... (Mary und Fiona)

Vorbühne. 2 Weiber treffen sich.

- Mary: Gieß Gott, Fiona!
- Fiona: Ha Gieß Gottle, Mary. Und, wie geht's?
- Mary: Ha beschtens. Mir geht's beschtens. Und dir?
- Fiona: I kann net klage. I net. --- Aber weisch du scho's Neuschte?
- Mary: Was moinsch?
- Fiona: Ha die Gschicht vom Mick ond seinerer Zauberflasch!
- Mary: Wie? Ha was für e Zauberflasch?
- Fiona: Jetzt sag boß! Du weisch no nix! --- Ha des glaubsch du mir net, wenn i dir des jetzt verzähl!
- Mary: Jetzt verzähl halt. Natierlich glaub i dir.
- Fiona: Also, der Mick hat sei Milchkuh gege a Zauberflasch eitauscht. Immer, wenn er zur Flasch a Sprüchle sagt, no komme 2 Dschienies und fahre Esse und Trinke uff wie beim Fürschte!
- Mary: A wa, des gibt's doch net!
- Fiona: I hab doch glei gsagt, dass du mir net glaubsch!
- Mary: A wa, i glaub dir jo scho. --- Aber, bleibt des jetzt au so?
- Fiona: Ha, solange er die Flasch bhalte ko, hat er immer gnuag zum Esse und Trinke! Dr Landlord Duck isch scho ganz scharf uff die Flasch. Der tät se ihm am liebschte abkaufe. Aber die wird er jo wohl net hergäbe.
- Mary: I weiß net. Des isch alles e Frog vom Preis. Wenn du alleweil bloß esse und trinke tusch, no wirsch du bloß dick und fett!
- Fiona: Do hasch jetzt du wieder recht. Mir werdet jo seh, wie's weitergoht.
- Mary: Do bin i au gschpannt. Mir sehn uns, gell. Un wenn's was Neues gibt, no schwätze mir wieder, gell.
- Fiona: Ha freilich, Mary. I freu mi immer, wenn i di seh! Also, tschüssle.
- Mary: Adee, Fiona, bis bald!

Lied 3 Das Geheimnis ist bekannt (There was a farmer man).

Chor tritt ab. Vorhang auf.

5. Szene: Zauberflasche gegen Land! (Mick, Lord und Lady Muck, erster und zweiter Diener)

Bild 2: Empfangshalle im Schloss. Lord und Lady Muck sitzen auf besonderen Stühlen. Erster Diener steht am Rand und wartet auf Aufträge.

Lady Muck: Diese Flasche **muss** ich unbedingt haben! Man sagt, dass kein Koch je so gut gekocht hat, wie das Essen, das die Genies aus der Flasche herbeizaubern. Du **musst** diese Flasche kaufen, mein liebster Gatte.

Lord Muck: Du denkst ömmer nur ans Essen! Seit der Bauerntölpel Michael Purcell dö Flasche hat, bezahlt er doch wönigstens wieder seine Pacht regelmäßig. Er verkauft wohl von den hergezauberten Sachen, was er selbst nöcht braucht. So hat er genug Geld. Und wör brauchen doch wörklich nöcht noch mehr goldene Schüsseln!

Lady Muck: Du bist bald genauso **engstirnig** wie die **Bauern** hier. Eine solche Flasche sollte ein **richtiger Landlord selbst** haben und nicht einem seiner dummen Pächter überlassen! Das wäre wirklich **peinlich**, wenn du sie ihm nicht abkaufen könntest.

Lord Muck: Peinlöch? Mör öst nöchts peinlöch. Zumindest öst es mör völlig egal, was döse örischen Bauerntölpel von mör, dem **großen Lord Möck**, denken!

Lady Muck: Aber bald besuchen uns unsere Freunde, Lady und Lord Gaga! Sie kommen **extra aus England** hier herüber gesegelt. Was glaubst du, wie sie staunen, wenn wir ihnen diese Zauberflasche präsentieren.

Lord Muck: Na ja, wenn sö extra aus England hör in die Einöde kommen. Das wäre schon etwas. Da könnten wir auch einmal etwas Besonderes böten. ---
Wo bleibt der Bauer Michael Purcell eigentlich? Der müsste doch längst hör sein! Döner, schau' er nach!

Erster Diener: Sehr wohl, my Lord.
(Er geht ab und kommt schnell mit Mick und dem zweiten Diener, der ein Tablett trägt, zurück.)

Erster Diener: Hier ist der Bauer Mick Purcell, den ihr sprechen wolltet, my Lord. Er ist eben eingetroffen.
(Mick macht einen tiefen Diener und bleibt stehen.)

Zweiter Diener: Darf ich Ihnen den Tee servieren, my Lord, my Lady?
(Er serviert.)

(zu Mick gewandt:)
Zweiter Diener: Ihr müsste hier warten, bis ihr gefragt werdet.

(Lord und Lady Duck trinken einen Schluck.)

Lord Duck: Nun zu euch, Purcell. Öhr habt eine schöne Flasche, wie ich höre?

Mick: Jawohl my Lord.

Lord Duck: Öhr seid doch wohl auch der Meinung, dass das keine Flasche für einen einfachen Bauern öst. ---- Nun, was meint Öhr?

Mick: Es ist ein großes Glück, dass ich die Flasche habe, my Lord.

Lord Duck: Das öst doch keine Antwort auf meine Frage, Bauer!

Lady Duck: Oder kennt Ihr einen Bauern, der je eine solche Flasche hatte?

Mick: Nein my Lady, sicher nicht.

Lady Duck: Also ist es eine Flasche für Lords!

Mick: Ich kenne auch keine Lords, die je eine solche Flasche hatten.

Lady Duck: Was?! Hast du das gehört, Ashley? Ein unverschämter Kerl! Er weiß überhaupt nicht, was sich einer **Dame** gegenüber gehört! Das kannst du dir nicht bieten lassen, Lord Duck!

Lord Duck: Tja, Purcell. Jetzt habt Öhr eine Lady beleidigt. Öch kann euch nur raten, die Flasche schnell rauszurücken. Sonst werdet Öhr gewaltigen Ärger bekommen. --- Damöt es euch ein bösschen leichter wörd, erlasse öch Euch dö Pacht. Öhr könnt also mein **gutes Land** umsonst nutzen. Das öst doch wirklich großzügig von mör, dem großen Lord Möck, oder nöcht?

Erster Diener: Überlegt jetzt gut, was Ihr sagt, Bauer!

(Halblaut zu Mick:)

Zweiter Diener: Nehmt das Angebot um Gottes Willen an. Ein besseres bekommt Ihr nicht! Denkt an euer Leben und das eurer Familie!

(zögert)

Mick: Nun gut, so will ich in den Handel einwilligen. Die Flasche gegen die Pacht. Sehr wohl, my Lord.

(Er will Lord Muck die Hand geben. Muck macht eine unwillige Bewegung.)

Lord Muck: Dö Flasche öst mör löber als eure Hand. Und, wöll er nöcht um Entschuldigung bötten?

Mick: Sehr wohl, my Lord. Niemals nicht wollte ich eine richtige Lady beleidigen, nicht doch, my Lady. Vergebenst, Ihr Diener.
(Er macht tiefe Verbeugungen.)

Lady Muck: Nun gut, er versucht es wenigstens. Von einem irischen Bauern kann man wohl nicht mehr erwarten.

Lord Muck: Nun gehe er und gebe er schleunigst dö Flasche meinem Döner!

Mick: Ihr Döner, untertönigst. *(noch eine Verbeugung.)*

Erster Diener: Die Flasche wird auf schnellstem Weg zu euch kommen, my Lord. Dafür werde ich höchstpersönlich sorgen!
(Diener und Mick gehen ab.)

Zweiter Diener: Noch ein Wunsch, my Lady?

Lady Duck: Nein danke. Hach, diese ungehobelten Menschen hier. Ashley, wie soll ich das nur hier in der Provinz aushalten?

Lord Duck: Bald hast du dö Flasche. Da öst dö Kultur wöder für einige Zeit gesöchert. --- So, damöt ist dö Audienz beendet.

Vorhang zu. Chor tritt auf. Märchenerzähler tritt auf.

Märchenerzähler: Nun wisst ihr, wie Mick die Flasche auf dem Berg bekommen hat und wie er sie wieder hergegeben hat. Aber ihr wisst noch nicht, wie die Geschichte ausging.
(Er setzt sich auf seinen Erzählerstuhl neben den Chor.)

Mick hatte die Flasche wieder hergeben müssen. Wer weiß, was der verärgerte Landlord sonst mit ihm gemacht hätte?

Andererseits dachte Mick, dass er inzwischen genug Geld hatte. Mit Hilfe der Flasche hatten sie einiges Geld verdient. Außerdem brauchte er keine Pacht mehr zu zahlen. Also schien alles gut.

Leider hatte er sich verrechnet. Er selbst und die Seinen verschleuderten das Geld, als wenn es kein Ende nehmen könnte. Um es kurz zu machen: Sie wurden immer ärmer und ärmer. Am Ende war nichts mehr übrig als die neue Milchkuh, Nancy die zweite, die sie statt Nancy, der ersten, gekauft hatten. Natürlich hatte sich ihre Geschichte überall herumgesprochen.

(Märchenerzähler bleibt sitzen und tritt nach der nächsten Szene mit dem Chor ab.)

6. Szene: Neuigkeiten! (Mary und Fiona)

Vorbühne. 2 Weiber treffen sich.

Mary: Gieß Gott, Fiona.

Fiona: Ha Gieß Gottle, Mary. Ha des isch gut, dass i di seh! Do kann i dir
glei s' Neuschte verzähle. Des glaubsch du mir net!

Mary: Natierlich glaub i dir!

Fiona: Der Mick hat sei Flasch dem Lord Duck gebe!

Mary: Noi!

Fiona: I hab doch glei gsagt, dass du mir net glaubsch!

Mary: A wa, i glaub dir scho. Aber warum denn bloß?

Fiona: Ha was hätt' er denn mache solle? Gege sein Landlord!
Wenigschtens hat der ihm d' Pacht erlasse.

Mary: Trotzdem, des isch net recht. Dieser eingebildete Landlord kriegt
alles, was er will! Erscht holt er sich so eine eingebildete Lady aus
England zum Heirate. Wie wenn's in Irland koine schöne Fraue
gebe tät.
(Sie macht sich zu Recht...)
Und jetzt kriegt er au no die Flasch!

Fiona: Defür weiß er gar net, dass sein Nome Duck so was wie...
(sie beginnt zu kichern...)
So was wie, ... so was wie... Dreck bedeutet. Lord Dreck!

Mary: *(kichert ebenso...)*
So sind halt Engländer! Arrogant bis dort drübe naus und kenne net
mol die eigene Sproch!

Fiona: Leider isch der Mick jetzt wieder arm wie a Kirchenaus. Schad
drom, aber nochmol a Zauberflasch wird er net finde.

Mary: Warte mirs ab. Mir sehn uns, Fiona. Adee!

Fiona: Tschüssle, Mary, bis bald!

Lied 4: Wieder arm (Frae the friends...).

Chor tritt ab. Vorhang auf.

7. Szene: Ein neuer Versuch. (Mick, Molly, Sean und Sorca)

Bild 1: *Zimmer. Die Familie sitzt beim Essen. Es gibt Kartoffelsuppe.*

Sorca: Jetzt gibt es wieder Suppe wie früher.

Sean: Wir haben mit der Flasche so gutes Essen gehabt. Da schmeckt Kartoffelsuppe nicht mehr.

Mick: Wir haben leider nichts anderes. Zwar haben wir keine Schulden mehr, aber satt werden wir dadurch auch nicht. Unser karges Land schenkt uns nichts Besseres.

Molly: Wir müssen die Milchkuh verkaufen, Mick. Du wirst wohl kaum so viel Glück haben, wie beim letzten Mal. Doch wenn du auch keine Zauberflasche bekommst, ein guter Preis müsste sich für unsere neue Nancy erzielen lassen.

Mick: Meinst du wirklich? Gibt es denn gar keine andere Möglichkeit?

Molly: Wir haben sonst nichts mehr, was wir verkaufen könnten.

Sean: Wir können doch nicht jeden Tag Kartoffelsuppe essen!

Mick: Nun gut. Dann gehe ich morgen auf den Markt. Vielleicht haben wir doch noch Glück und ich erziele dieses Mal einen guten Preis für die Kuh.

Molly: Lass uns früh zu Bett gehen. Du musst morgen sehr früh aufstehen, wenn du rechtzeitig auf dem Markt sein willst.

Mick: Wie immer hast du Recht, meine liebste Molly. Lasst uns alle schlafen gehen. Es wird dunkel und wir müssen mit dem Licht sparen.

Vorhang zu. Chor tritt auf und stellt den Wegweiser in die Mitte der Restbühne.

8. Szene: Der 2. Handel (Mick, Kuh Nancy II., Cluricaun)

Vorbühne. Mick und Nancy treten auf.

Mick: Ach Nancy. Jetzt müssen wir nur noch den Berg hinunter, dann sind wir in Cork. Hier, auf dem Berg, habe ich unsere liebe Nancy, die erste, hergeben müssen. Und nun muss ich dich verkaufen. Es tut mir so leid, aber es geht einfach nicht anders, meine liebe Nancy.
(Er streichelt die Kuh.)

Nancy II.: Muh, Muuhh.

Chor: **Lied 5 (wie Lied 2): Farewell cow, my lovely Nancy.**
(Zum Ende des Lieds tritt der Cluricaun auf.)

Cluricaun: *(mit schnarrender Stimme)*
Guten Morgen!

Mick: *(erfreut)*
Guten Morgen!

Cluricaun: Nicht wahr, Michael Purcell, ich sagte dir, du würdest ein reicher Mann werden?

Mick: Gewiss, es war keine Lüge, Herr. Aber dass ich zurzeit ein reicher Mann bin, kann ich nicht sagen. ---
Habt Ihr eine andere Flasche? Ich könnte sie genauso brauchen wie beim letzten Mal. Habt Ihr sie? Hier ist die Kuh dafür.

Cluricaun: Und hier ist die Flasche. Du weißt, was du damit zu tun hast.

Mick: Oh, sicher, ich will es schon recht machen.

(Sie tauschen.)

Mick: Guten Tag, Herr. Gutes Glück Euch und gutes Glück dem Berg, dem Flaschenberg. So hat er einen Namen. Guten Tag, Herr!

Cluricaun: Nun, leb wohl für immer Michael Purcell! Ich habe euch versprochen, die Flasche würde euch reich machen!
(Sie gehen auseinander.)

Chor tritt ab und nimmt den Wegweiser mit. Vorhang auf.

9. Szene: Die 2. Zauberflasche (Mick, Molly, Sean und Sorca)

Bild 1. *Zimmer. Molly und Sorca sitzen am Tisch. Sean kommt herein.*

Sean: Daddy kommt! Ich habe ihn schon von weitem gesehen. Er muss gleich da sein.

Molly: Wenn er so früh kommt, kann er nicht auf dem Markt gewesen sein. Ob er den seltsamen Mann wieder getroffen hat?

Sorca: Er wird es gleich erzählen.

(Mick kommt mit der Flasche in der Hand herein.)
Mick: Hallo ihr Lieben. Schaut, ich habe eine andere Flasche!

Molly: Ah! Du hast tatsächlich eine! Doch! Du bist ein Glückspilz, Michael Purcell. Das ist es, was du bist!

Mick: Lass uns gleich alles machen wie beim letzten Mal! Du fegst den Boden, ich richte den Tisch!
(Sie richten alles. Die Kinder helfen.)

Mick: Alles ist bereit.
(Er stellt die Flasche mitten auf den Tisch.)
Flasche, erfülle deine Pflicht! --- Flasche, erfülle deine Pflicht! ---
Flasche, erfülle deine Pflicht! ---

(Das Licht flackert. 2 böse Genies tauchen auf und schlagen alle mit großen Prügeln. Dazu stoßen sie kurze Schreie aus. Erst als alle am Boden liegen, verschwinden die Genies. Langsam richten sich alle wieder auf.)

2 böse Genies: Hau! Hau! Hau!

Mick: Mein Gott, was war das?

Molly: Schrecklich! Und auch noch auf die armen Kinder! Die können doch wirklich nichts für deinen schlechten Handel.

Sean: Bitte, Daddy, gib diese Flasche weg!

Sorca: Es tut alles so weh!

Molly: Mit dieser Flasche kannst du nicht reich werden, Mick.

Mick: Der seltsame Mann hat mich beim ersten Mal nicht angelogen. Und auch jetzt hat er gesagt, was er beim ersten Mal gesagt hat: Ich sei jetzt ein reicher Mann.

Molly: Wie auch immer er das gemeint hat, diese Flasche können wir für uns nicht gebrauchen. Nimm sie weg von uns, Mick. Sie ist gefährlich für unsere Familie.

(Mick nimmt die Flasche und steckt sie ein. Er richtet sich ans Publikum.)

Mick:

Ich will die Flasche nicht wegwerfen. Die beiden bösen Genies sind sehr mächtig. Ich darf sie nicht gegen uns einsetzen, das ist klar. Leider habe ich keine Idee, was ich mit ihr anfangen kann.

(zur Familie:)

Erholt euch, so gut ihr könnt. Es wird bald dunkel. Lasst uns ins Bett gehen. Vielleicht fällt mir über Nacht etwas Gutes ein. Die Flasche will ich zuerst einmal in Sicherheit bringen.

(Sie treten ab.)

Vorhang zu. Chor tritt auf.

10. Szene: Das Allerneuste! (Mary und Fiona)

Vorbühne. 2 Weiber treffen sich.

Mary: Gieß Gott, Fiona.

Fiona: Ha Gieß Gottle, Mary. Jeses, isch des gut, dass i die heit scho wieder seh. Do kann i dir glei s' **Allerneuschte** verzähle. Des glaubsch du mir net!

Mary: Natierlich glaub i dir!

Fiona: Der Mick hat noch amol e Zauberflasch herkriegt!

Mary: Noi!

Fiona: I hab doch glei gsagt, dass du mir net glaubsch!

Mary: A wa, i glaub dir scho. Isch des noch emol so oine, wo zwei Dschienies alles herrichte?

Fiona: Von wege! Diesmol schlage die Dschienies alles kurz und kloie, bsonders die Leut' ,die do sind, kriege Schläg. Die kriegsch gar nemeh zu Uffhöre! Schrecklich!

Mary: --- Immer kann mer net Glück habe! ---

Fiona: --- Manchmol hat mer au Pech! ---

Mary: Bloß der Landlord Duck, der hat koi Pech. Dieser arrogante Dengerich! Jetzt kriegt er wieder Bsuch aus England. Die Lords komme bloß zum Esse und Trinke mit em Schiff rüber gfahre. Sonsch für nix!

Fiona: Die sotte mol Prügel kriege, alle zamme!

Mary: Des wär viele Leut recht. Bloß mir habe do nix zum Sage. Mir sind kloine Leut.

Fiona: Ja, ja, du hasch Recht. --- Jetzt gange mir halt hoim. Bis zum nächschte Mol, Mary. Tschüssle!

Mary: Bis bald. Adee, Fiona!
(Sie gehen beide ab.)

Lied 6: Besuch aus England (Gaga is my name...).

Während der Chor singt, treten Lord und Lady Gaga mit ihrem Diener und viel Gepäck auf. Sie werden von Lord und Lady Mucks Dienern pantomimisch begrüßt und zur Seite zum Schloss weggeführt. Vorhang auf.

Chor tritt ab

10. Szene: Großes Finale (Lord und Lady Duck, Lord und Lady Gaga, zwei Hofdamen, erster Diener, Mick)

Bild 2: *Festsaal im Schloss. Lord und Lady Duck, beide Hofdamen sitzen am Tisch.*

Erste Hofdame: Ich bin so **gespannt**.

Zweite Hofdame: Hoffentlich ist alles gut gegangen. Eine Überfahrt bei solch einem Wetter!

Lord Muck: Sö haben ja ein gutes Schöff. Da habe öch keine Bedenken.

Lady Muck: Endlich kommen einmal **kultivierte** Leute zu uns!

Lord Muck: Und dö werden staunen, wenn öch öhnen unsere Wunderflasche vorführe. So etwas göbt es auch in England nöcht.

Erster Diener: *(Diener kommen herein, hinter ihnen Lord und Lady Gaga.)*
My Lord, my Lady, darf ich melden: Lord George Gaga and Lady Jane Gaga, from England!
(Alle stehen auf. Begrüßung. Diener stellt sich an der Seite auf.)

Lord Muck: Seid wöllkommen in unserem bescheidenen Hause. Wöllkommen!

Lord Gaga: Well, sind gerne gekommen, necht wahr.

Lady Gaga: Ich **freu** mich so!

Lady Muck: Nehmt Platz, nehmt Platz. Ihr werdet hungrig sein!
(Alle nehmen Platz.)

Erste Hofdame: Ich bin ja so **gespannt**!

Zweite Hofdame: Es ist alles gut gegangen? Die Überfahrt bei diesem Wetter?

Lord Gaga: Well, war heftig. Wind war heftig, necht wahr.

Lady Gaga: Dafür **freu** ich mich jetzt so.

Lord Muck: Wohlan, lasst uns speisen. Öhr werdet staunen, über unsere Köchendiener.
(Er holt die Flasche aus dem Regal und stellt sie auf den Boden.)

Flasche, erfülle deine Pflöcht! --- Flasche, erfülle deine Pflöcht! ---
Flasche, erfülle deine Pflöcht! ---

(Die guten Genies decken den Tisch reichlich. Alle schauen zuerst fassungslos zu.)

2 gute Genies: Bitte sehr.... Bitte sehr... Bitte sehr...

- Lady Gaga: Oh schau nur! Oh, zauberhaft!
- Lord Gaga: Well, erstaunlich, **erstaunlich**. Sehe zum ersten Mal. Beachtliche Show, necht wahr, Jane.
- Lady Gaga: Oh George, einfach zauberhaft, **zauberhaft**. Ich **freu** mich so!
- Erste Hofdame: In der Tat, ich bin so gespannt, wie es **munden** wird.
- (Der Tisch ist gedeckt.)*
- Zweite Hofdame: Oh, alles ist gut gegangen.
- Lord Muck: Greifet zu. Es wird euch allen böstens munden. Öhr werdet sehen.
- (Sie beginnen zu essen...)*
- Lord Gaga: Well, erstaunlicher Service, necht wahr.
- Lady Gaga: Schmeckt **fantastisch**, ich **freue** mich einfach.
- Lord Gaga: Well, Flasche könnte mich auch interessieren. Woher?
- Lord Muck: Öch habe sö von einem Bauern bekommen. Ein einfältiger Kerl. Öch habe öhm dafür die Pacht erlassen. Allerdings hat er ohnehin nur unfruchtbares Land, ön der Tat.
- Lady Muck: Primitive Leute sind die Bauern hier. Keine Kultur und manchmal auch noch frech. Was soll so ein Bauer mit dieser Zauberflasche?
- Lord Gaga: Well, wohl wahr, necht wahr.
- Lady Gaga: Ich **freue** mich, dass ihr die Flasche bekommen habt.
- Lord Gaga: Kann der Bauer noch eine Flasche besorgen, oder necht?
- Lord Muck: Öch glaube nöcht. Aber wir können öhn gerne rufen lassen.
- (Erster Diener tritt vor.)*
- Erster Diener: My Lord, Mick Purcell wartet bereits. Er wollte Eure Lordschaft sprechen. Ich habe ihm gesagt, dass er bis nach dem Essen warten soll.
- Lord Muck: Wör sönd mit dem Essen praktisch fertig. Wenn es Recht öst, löbe Gäste, so lassen wir öhn kommen.
- Lord Gaga: Well, herein mit ihm, necht wahr.
- (Diener holt Mick.)*
- Erster Diener: Der Bauer Michael Purcell, my Lords.
- (Mick macht einen tiefen Diener und bleibt still stehen.)*

- Lord Muck: Ah, Purcell. Was habt öhr döses Mal anzuböten?
- Mick: Nichts weiter, my Lord. Nur, dass ich eine andere Flasche habe.
- Lord Muck: Oh, oh! Öst sie so genauso gut wö dö erste Flasche?
- Mick: Jawohl, my Lord, sogar noch besser. Wenn es Euch beliebt, so will ich sie gerne vor allen Herren und Damen vorführen.
- Lord Muck: Wör haben zwar eben gegessen, doch warum nöcht?
- Lord Gaga: Well, könnte mich besonders interessieren, necht wahr.
- Lady Gaga: Herrlich! Ich **freue** mich, wenn du sie einkaufst, George.
- Lord Gaga: Well, zuerst anschauen, dann handeln, necht wahr.
- Lady Muck: Dann fangt doch endlich an, Bauer. Worauf wartet ihr denn so lange?
- Mick: *(Mick tauscht die neue gegen die alte Flasche.)*
Nur, dass es keine Überlagerung gibt! ---
(Er stellt die alte Flasche zur Seite und bleibt am Rand des Raums.)
- Lord Muck: Flasche, erfülle deine Pflöcht! --- Flasche, erfülle deine Pflöcht! ---
Flasche, erfülle deine Pflöcht! ---
(Das Licht flackert. 2 böse Genies tauchen auf und schlagen alle mit großen Prügel. Dazu stoßen sie kurze Schreie aus.)
- 2 böse Genies: Hau! Hau! Hau!
(Da nie alle gleichzeitig flach am Boden liegen, schlagen sie immer weiter.)
- Lord Duck: Bröng döse Teufel zur Ruhe, Purcell, oder öch lasse döch aufhängen!
- Mick: Nicht eher sollen sie aufhören, als bis Ihr mir auch meine alte Flasche wiedergebt!
- Lord Duck: Nömm er sö, nömm er sö, ehe wör alle ermordet sönd!
- Mick: *(Mick nimmt erst die alte Flasche, dann die neue.)*
Bleibt alle flach liegen und zählt langsam auf 100, dann habt ihr Ruhe!
(Er läuft mit beiden Flaschen davon, die Genies verschwinden. Die Gesellschaft bleibt am Boden liegen.)

Chor und Märchenerzähler treten bei offenem Vorhang auf. Märchenerzähler bleibt stehen.

Märchenerzähler: Nun wisst ihr, woher der Flaschenberg seinen Namen hat!

Was soll ich euch jetzt noch weiter erzählen?

Michael wurde reicher als zuvor, denn er wusste jetzt: Geld kann genau so schnell weg sein, wie es gekommen ist!

Aber er wurde nicht nur reich, sondern sein Sohn Sean wurde ein erfolgreicher Kapitän. Und seine Tochter Sorca heiratete sogar einen reichen Gutsherrn. So wurden Mick und Molly alsbald Großeltern.

Nach langer Zeit - Mick und Molly waren beide steinalt und starben als Urgroßeltern – gab es zu ihrer Ehre eine große Feier für das ganze Dorf. Leider tranken die Gäste bei der Leichenfeier viel zu viel Bier. Sie gerieten in Streit und beide Flaschen zerbrachen!

Doch der Berg hat noch immer den Namen und wird wohl Flaschenberg heißen, bis ans Ende der Welt.

Der Chor beginnt sofort zu singen. Dem Liedtext entsprechend kommen nach und nach alle Mitspieler auf die Bühne.

Lied 7: Schlusslied (Kellyburn-braes).